

# Ein Rebell steht vor Gericht

Rainer Kippe muss sich wegen Hausbesetzung verantworten – Prozess vertagt

VON BERNHARD KREBS

Der Zuschauerbereich in Saal 142 im Justizzentrum ist am Mittwoch proppenvoll. Über 30 Menschen haben sich eingefunden, um Rainer Kippe (76) in einem Strafprozess wegen Hausfriedensbruchs zu unterstützen. Kippe ist Sozialarbeiter und Mitglied der Sozialistischen Selbsthilfe Mülheim (SSM). Ihm wird vorgeworfen, am 1. Mai 2019 drei leerstehende Wohnungen im Besitz der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) in der Ikarosstraße in Ossendorf besetzt zu haben.

„Es ist nicht zu bestreiten, dass es ein Unding ist, dass die Frauen bei dem Wohlstand und den materiellen Möglichkeiten unserer Stadt auf der Straße leben müssen“.

Ulf Willuhn  
Oberstaatsanwalt

Er habe einen „Notstand“ für die obdachlosen, zum Teil schwerkranken älteren Damen abwenden wollen, sagte Kippe. Dass die Wohnungen von der Polizei geräumt worden seien, sei ein Unding gewesen. „Wenn man solche Leute auf die Straße setzt, ist das in meinen Augen Körperverletzung“, wettete der 76-Jährige vor Gericht. Im Zuschauerbereich brandet da lautstarker Applaus auf.

Kippe schildert, wie er und die SSM sich seit Dezember 2018



**Kämpfer für soziale Gerechtigkeit:** Rainer Kippe stand am Mittwoch wegen Hausbesetzung vor dem Amtsgericht.

Foto: Banneyer

wiederholt und vergeblich an die Stadt – unter anderem an Sozialdezernent Harald Rau – gewandt hatten, damit den Seniorinnen eine dauerhafte Bleibe zur Verfügung gestellt werde. Die Stadt sei verpflichtet gewesen, „Gefahr für Leib und Leben der obdachlosen Frauen“ abzuwenden, sagte Verteidiger Dr. Heinrich Comes. Hierbei berief er sich auf die Europäische Sozialcharta sowie auf die Wohnraumschutzsatzung der Stadt, die Wohnungsleerstand untersagt. Ferner hätten die Interessen der Frauen an einer Unterkunft die

Interessen der Wohnungsbesitzerin am Leerstand der Wohnungen überwogen.

„Es ist nicht zu bestreiten, dass es ein Unding ist, dass die Frauen bei dem Wohlstand und den materiellen Möglichkeiten unserer Stadt auf der Straße leben müssen“, bezog Oberstaatsanwalt Ulf Willuhn Position. Dennoch hätte Kippe statt die Wohnungen zu besetzen, ein Eilverfahren vor dem Verwaltungsgericht anstrengen sollen. Willuhn regte die Einstellung des Verfahrens gegen Geldauflage an. „Sie sind ein unbescholtener

Mann“, sagte der Oberstaatsanwalt.

Doch darauf ließ sich Kippe nicht ein. Es hätte auch nicht zu dem Mann gepasst, der im Juli 2018 gegenüber dieser Zeitung gesagt hatte: „Ich habe unter Ungerechtigkeiten gelitten. Solange ich zurückdenken kann, hat mich das angetrieben.“ Kippe war 1968 einer der Protagonisten bei den Kölner Studentenprotesten. Unter anderem hatte er an der Blockade eines Ungebäudes sowie als treibende Kraft an der Besetzung des Rektorats teilgenommen.

Zu einer Entscheidung in dem Verfahren kam es am Mittwoch jedoch nicht. Nach der Zeugenvernehmung eines Abteilungsleiters (55) der BImA, der 2019 Anzeige gegen Kippe erstattet hatte, kamen dem Gericht Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Strafantrags. Der Mann hatte zuvor gesagt, dass der Verkauf der Wohnungen an die Stadt bereits vor der Besetzung abgeschlossen gewesen sei. Bis zum nächsten Prozesstermin soll nun überprüft werden, ob die BImA am 1. Mai 2019 überhaupt noch Besitzerin der Wohnungen war.

## Kein Halt am Hansaring und in Kalk

Abendliche Engpässe durch Stellwerksbau

Der Bau eines elektronischen Stellwerks für den Bahnverkehr im Umfeld des Hauptbahnhofs (wir berichteten) wirkt sich nun abends und in der Nacht auf die Haltestellen Hansaring und Trimbornstraße aus. Bis zum Donnerstag, 9. April, und dann wieder vom 14. bis 17. April halten am Hansaring und an der Trimbornstraße jeweils von Sonntag bis Donnerstag zwischen 20 und 4.20 Uhr kaum oder gar keine Züge. Vor allem Kalk und Buchheim sind zurzeit mit der Bahn schlecht zu erreichen.

Am Hansaring hält abends zuletzt die S19 um 20.38 Uhr. Allerdings gibt es schon ab Nippes einen Ersatzbus zum Hauptbahnhof, der auch am Hansaring hält, und die S11 hält einige Male dort.

Die Trimbornstraße wird abends zuletzt von der S19 nach Rösrath um 20.46 Uhr angefahren. Stadteinwärts von der RB25 um 20.30 Uhr. Einen Ersatzbus gibt es dort nicht. Die Bahn rät, nachts auf dem Weg zur Trimbornstraße ab dem Bahnhof Deutz die Stadtbahnlinie 9 zu nutzen.

Buchforst ist ebenfalls ab 20.43 Uhr stadtauswärts und ab 20.46 Uhr stadteinwärts abends nicht mit der Bahn zu erreichen. Auch die S6 fährt während der Bauarbeiten abends und nachts nicht. (mfr)

## Ausgefallene Züge: Fest ist „in Arbeit“

Eine Gruppe geht in Bergisch Gladbach mit

Die wegen Sturm abgesagten Kölner Schull- und Veedelszöch 2020 werden nicht zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt. Anders als etwa Bergisch Gladbach, wo man im März den ausgefallenen Sonntagszug nachholt, hatte man sich für die Veranstaltung eines großen Festes für alle Teilnehmer entschieden. Dabei bleibt es auch, bestätigte Bernhard Conin nach der Vorstandssitzung der Freunde und Förderer des Kölnischen Brauchtums. Ein Termin steht noch nicht fest, aber in der kommenden Woche werde zusammen mit dem Festkomitee überlegt, „wie wir das auf die Beine kriegen“.

Die noch am Karnevalssonntag getroffene und verkündete Entscheidung fürs Fest sei „gut aufgenommen worden“, so der Vorsitzende des Vereins. Auf der Sitzung der Freunde und Förderer sei mit Blick auf die Schull- und Veedelszöch kommendes Jahr besprochen worden, wer 2021 mitgeht: Neben den rund 50 Veedelsgruppen von 2020, die ja nicht losziehen konnten, sollen diejenigen dabei sein, die 2019 keine Chance erhielten. Conin: „Es werden also ein paar mehr.“

Für den Bergisch Gladbacher Zug im März hat sich bislang auch eine Kölner Gruppe angemeldet. (MW)



**Mülheimer Brücke:** Nach Arbeiten unter der Fahrbahn werden nun Leitungen erneuert. Foto: Banneyer

## Nachts autofrei

Auf der Mülheimer Brücke werden neue Fahrstromleitungen für die Stadtbahn aufgehängt

Nach der Reparatur der unter-spülten Kreuzung der Inneren Kanalstraße in Höhe der Krefelder Straße geht es mit den Arbeiten an Kölner Rheinbrücken weiter. Zunächst muss die Mülheimer Brücke in mehreren Nächten gesperrt werden: Am Sonntag, 8. März, geht es los. Die Arbeiten ziehen sich bis zum Freitag, 13. März, hin. In der gesamten Woche wird es zwischen 22 Uhr und 5.30 Uhr nicht möglich sein, über die Brücke zu fahren. Der Grund: Zur umfangrei-

chen Instandsetzung der Brücke gehört auch eine Erneuerung der Fahrleitungen für die Stadtbahnen der Kölner Verkehrs-Betriebe. Neue Masten stehen schon, um die Leitungen daran aufzuhängen.

Die Sperrung betrifft Fußgänger und Radfahrer allerdings nicht. Sie können die Brücke auch während der Sperrzeit wie gewohnt nutzen. Allerdings steht – wie schon seit längerer Zeit – linksrheinisch die Rampe nicht zur Verfügung. Dort müssen

auch Radfahrer die nördliche Treppe nutzen.

Noch vor dem Ende der Bauarbeiten auf der Mülheimer Brücke beginnen auf der Severinsbrücke die wegen des Wasserschadens auf der Inneren Kanalstraße verschobenen Sanierungsarbeiten. Ab Donnerstag, 12. März, ist dort jeweils von 9 bis 5 Uhr eine Spur gesperrt. Lediglich im morgendlichen Berufsverkehr sollen bis zum Freitag, 20. März, dort alle Spuren zur Verfügung stehen. (mfr)

## Migranten vermissen Mahnmahl

Resolution mit Forderungskatalog

Nach dem Rat der Religionen hat auch der Kölner Integrationsrat als Reaktion auf den rechtsextremistischen Anschlag in Hanau eine Resolution verfasst. Solche Anschläge hätten das Ziel, Migranten zu vertreiben und das friedliche Zusammenleben der Menschen zu stören, stellte der Integrationsrat fest. Dem politischen Gremium fehlt es in diesem Zusammenhang an einer deutlichen Positionierung von Politik, Medien und Gesellschaft. Und es reichen ihm keine neuen Worte, sondern der Integrationsrat fordert Taten. Denn die fehlenden Reaktionen machten Migranten „zunehmend sprachlos, traurig, ratlos und wütend“.

Mit einem konkreten Handlungskatalog gibt der Kölner Integrationsrat Hinweise, welche Handlungen er vermisst. So solle die Stadtverwaltung passend zum Bevölkerungsanteil von Migranten ihre Stellen besetzen, also mit mehr Migranten als bislang. Das Gremium mahnt das versprochene Mahnmahl zum NSU-Anschlag in der Keupstraße an und fordert eine Sensibilisierung „der Medien“, etwa um eine Nennung der ethnischen Herkunft bei Kriminalfällen wegen der Wirkung zu verhindern. Zerstörte Bäume, die zum Gedenken an Opfer an Schulen gepflanzt worden seien, müssten ersetzt werden.

In Kitas müsse die Mehrsprachigkeit von Kindern genutzt und gefördert werden. In einem Workshop will der Integrationsrat diese Punkte noch genauer ausarbeiten. Etwa um darzustellen, dass nicht eine „Ausländerfeindlichkeit“ Triebfeder ist, sondern Menschenfeindlichkeit, die jedes Anderssein ablehnt. Auch Behinderte und Frauen seien demnach in Gefahr. (mfr)

## Deutzer Ring: Sanierung für 6,4 Millionen

Flüsterasphalt und neue Abwasserkanäle

Der Deutzer Ring muss wegen massiver Schäden in der Fahrbahndecke zwischen Severinsbrücke und östlichem Zubringer in beiden Fahrtrichtungen generalsaniert werden. Die Stadtverwaltung rechnet mit Kosten von 6,4 Millionen Euro. Es gebe Verformungen, Absenkungen und Querrisse. Diverse Oberflächenanierungen der Vergangenheit hätten „den fortschreitenden Verschleiß nicht aufhalten können“. Daher sei eine Erneuerung „im Vollausbau“ unumgänglich, um die Verkehrssicherheit aufrecht zu erhalten.

Der Rat soll das Projekt am 26. März genehmigen, die Arbeiten sollen „maximal zwölf Monate“ dauern. Auch neue Schutzplanken werden errichtet, parallel bauen die Stadtentwässerungsbetriebe (Steb) zwei neue Entwässerungskanäle. Die derzeit an der Straße vorhandenen Sickerbrunnen müssen zurückgebaut werden. Bereits im Jahr 2017 war der erste Bauabschnitt des Deutzer Rings zwischen Gießener Straße und östlichem Zubringer saniert worden. (fu)